

**Berichtet die Tagesschau linksverzerrt?
Zur Leistungsfähigkeit von „Value Frames“ als
Analysetool zur Ermittlung der Positionsvielfalt in der
Medienberichterstattung**

Prof. Dr. Olaf Jandura / Julia Spatz***

I. Einleitung	193	V. Methode, Operationalisierungen und Analyselogik	201
II. Empirische Befunde zum Vorwurf der Linksverzerrung	195	1. Methode	201
III. Value Frames als mögliches Analysetool	198	2. Operationalisierungen	202
IV. Benchmarks in der Berichterstattung	200	3. Analyselogik	202
		VI. Ergebnisse	204
		VII. Diskussion	207

Abstract

Der Vorwurf einer Linksverzerrung bei der Nachrichtenauswahl begleitet die Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in den letzten Jahren zunehmend und zählt zu den prominentesten den öffentlich-rechtlichen Rundfunk anprangernden Diskursen. Ein solcher Vorwurf wiegt schwer, da er zumindest Zweifel an der Informations- und Integrationsleistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks hervorruft. Die Kommunikationswissenschaft kann bislang wenig zur Entkräftung oder Bekräftigung dieses Vorwurfs beitragen, da die Angebote (1) zu wenig systematisch untersucht werden, und (2) kein Vergleiche zwischen den verschiedenen Studien ermöglichendes Standardinstrument eingesetzt wird. In dem Beitrag wird die Leistungsfähigkeit der Messung der Positionsvielfalt über „Value Frames“ diskutiert und anhand einer Inhaltsanalyse der nationalen Politikberichterstattung aus dem Jahr 2018 am Beispiel der „Tagesschau“ illustriert. Im Ergebnis wird deutlich, dass von einer Linksverzerrung nur gesprochen werden kann, wenn man den Maßstab der Gleichverteilung der Positionen anlegt. Dieser Maßstab entspricht jedoch weder den professionalisierten Selektionskriterien im Journalismus noch der Wertegrundlage des liberalen, repräsentativen Systems. Stärker an der Ausgestaltung des politischen Systems orientierte Bewertungsmaßstäbe, wie der der abgestuften Chancengleichheit oder das Proporzkriterium, lassen den Schluss zu, dass die „Tagesschau“ die verschiedenen Positionen in der Debatte nicht linksverzerrt darstellt.

* Der Verfasser ist Leiter des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Düsseldorf und apl. Prof. am Institut für Sozialwissenschaften der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

** Die Verfasserin ist Promovendin am Institut für Sozialwissenschaften der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

I. Einleitung

„Vielfalt im Öffentlich-rechtlichen Rundfunk: Linksgrün-versifft [...]?“ schreibt die *Süd-deutsche Zeitung* im August 2023. Der Artikel thematisiert die in der letzten Zeit häufig gestellte Frage, ob die Öffentlich-Rechtlichen „systematisch“ ihren Auftrag zur ausgewogenen Berichterstattung verfehlen (Janisch, 2023). Dabei wird der Vorwurf einer „Schlagseite in Politik und Programm“ von *ARD* und *ZDF* erhoben (ebd.). Ähnlich äußert sich der ehemalige Intendant des *Südwestfunks* Voß, der in der *FAZ* als Kronzeuge aus dem öffentlich-rechtlichen System zu Wort kommt: „In schon fast regelmäßigen Abständen läuft jeweils eine neue linksgrünzende Sau durchs öffentlich-rechtliche Dorf, von der man nicht weiß, ob sie nicht heimlich von der AfD als Wahlhelfer ernährt und gemästet wird“ (Voß, 2023). Auch die Rezeption der aktuellen Studie von Maurer, Kruschinski und Jost (2024) spricht von einem „Links-Drall bei *ARD* und *ZDF*“ (Schmid, 2024). Diese Beispiele illustrieren einen gravierenden von vielen – den öffentlich-rechtlichen Rundfunk anprangernden – Diskursen (Scheufele, Jost und Spachmann, 2023). Gravierend ist er deshalb, weil der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit seiner ausgewogenen Berichterstattung die Grundlage einer auf der Kenntnis verschiedener gesellschaftlicher Perspektiven zu relevanten Themen basierenden, freien Meinungsbildung in der Gesellschaft schaffen soll. Denn erst durch die Kenntnis von den Positionen der anderen und die Anerkennung dieser als legitim kann eine politische Integration gelingen. Eine „Linkslastigkeit“ (Fleischhauer, 2019) oder eine „linke Schlagseite“ (Janisch, 2023) sät Zweifel an der Informations- und Integrationsleistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und führt zu Legitimationsproblemen.

Dieser Vorwurf der unzureichenden Ausgewogenheit ist nicht neu, vielmehr ist er zeitlos und begleitet den öffentlich-rechtlichen Rundfunk seit seiner Gründung (Sehl, 2020). Er fand und findet sich häufig im Kontext von Wahlen. Vom Kanzler- bzw. Kanzlerinnenbonus oder -malus (Schulz, 1997), von einer unbotmäßigen Bevorzugung oder Benachteiligung einer Partei sowie von medialen 5-Prozent-Hürden wird gesprochen (Knoche und Lindgens, 1990). Das Thema bewegt Politik (Kubicki und Schäffler, 2022), Journalismus (Niemeier, 2018; Fleischhauer, 2019) und Wissenschaft (Schiller und Klügel, 2021; Karidi, 2018) gleichermaßen. Teilweise auf dem gleichen Datenmaterial beruhend wird einerseits eine Überbevorzugung in der Berichterstattung und andererseits eine Minorisierungsstrategie gegenüber verschiedenen Parteien attestiert (u.a. Kranenpohl, 1999; Roemheld, 1982; MediaTenor, 2013), was die Debatte um angemessene Maßstäbe der Beurteilung einer fehlenden Ausgewogenheit eröffnet. Die andauernde Relevanz des Themas liegt aber nicht nur in der Widersprüchlichkeit der Befunde sowie den Wirkungen (Sichtbarkeitseffekt, Thematisierungseffekt; Eberl, 2020) und akteursseitigen Wirkungsvermutungen (Peter und Brosius, 2013) der Medienberichterstattung begründet, sondern auch in der zentralen Bedeutung des Themas in Hinblick auf den demokratischen Prozess der Willensbildung und Legitimierung der Politik. Denn erst durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen konkurrierenden Positionen kann die Bürgerschaft ein konsistentes Urteil über politische Entscheidungen treffen. Hierfür braucht es mediale Angebote und besonders auf Ausgewogen-

heit verpflichtete Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, welche die pluralistische Konkurrenz der politischen Positionen verdeutlichen. *Donsbach* (2007, S. 196) erachtet die „Bandbreite der Perspektiven, aus denen Themen betrachtet werden“ als Voraussetzung dafür, dass „der Mensch in der modernen Gesellschaft ‚frei‘ [ist], weil ihm die notwendigen Grundlagen und die Alternativen für verschiedene Entscheidungssituationen dargelegt werden“. Gerade in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft (Reckwitz, 2021) ist eine plurale und ausgewogene Berichterstattung Grundvoraussetzung für eine demokratietheoretisch wünschenswerte, aufgeklärte Parteinahme und damit für die Legitimierung politischer Entscheidungen. Das Argument, dass es gerade in der jetzigen Zeit einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk braucht (Sehl, 2020), bezieht sich auf dessen integrationsstiftendes Potential, das in Zeiten einer zunehmenden Plattformisierung von Medienangeboten und -nutzung zentral ist (Fischer und Jarren, 2023), und darauf, dass aufgrund der weiterhin geringen Zahlungsbereitschaft für digitalen Journalismus (Behre, Hölig und Möller, 2023, S. 63) die Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks eine wichtige Informationsquelle bleiben.

Die nicht nur in Deutschland geführte, aktuelle und intensive Debatte (Schiller und Klügel, 2021; Barwise und York, 2020) lässt sich auf die zunehmende Polarisierung des politischen Diskurses zurückführen, der u.a. in einer zunehmenden Polarisierung im Parteiensystem zum Ausdruck kommt. Über die letzten Jahrzehnte wird in Europa eine Veränderung in den Parteiensystemen sichtbar (von Alemann, Erbentraut und Walther, 2018; Kriesi, Grande, Lachat, Dolezal, Bornschieur und Frey, 2006), die mit dem Begriff der Polarisierung beschrieben werden kann. Etablierte Parteien verlieren an Bedeutung, neue Parteien kommen hinzu und können schnell machtrelevante Stimmenanteile erringen (Jandura, Parrilla Guix und Mahrt, 2022).

Eine sich als öffentliche Wissenschaft (Trotha und Morcillo, 2017) verstehende Kommunikationswissenschaft kann mit der Bereitstellung empirischer Forschungsergebnisse einen Beitrag zu einer Versachlichung der Debatte um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk leisten. Es liegen jedoch bislang kaum kontinuierlich durchgeführte Analysen zur Qualität der Berichterstattung vor (Stark, Riedl, Eisenegger, Schneider, Udriș und Jandura, 2021) und es existiert bislang noch kein Standardinstrument, anhand dessen der Vorwurf einer Linksverzerrung objektiv geprüft werden kann. Anliegen dieses Beitrags ist es, mit dem Konzept der *Value Frames* einen Baustein für ein solches Instrument vorzustellen und dessen Leistungsfähigkeit anhand einer Analyse der Positionsvielfalt der Berichterstattung der *Tagesschau* im Jahr 2018 zu demonstrieren, um so die Forschungsfrage: „Berichtet die *Tagesschau* linksverzerrt?“ zu beantworten. Hierfür wird zunächst der Forschungsstand zur potentiellen Linksverzerrung der Berichterstattung der *Tagesschau* vorgestellt, um darauf aufbauend *Value Frames* als mögliches Erhebungsinstrument zu diskutieren sowie Kriterien für die Bewertung der Ergebnisse (Benchmarks) zu reflektieren. Anschließend werden Methode, Operationalisierungen und die Analyselogik beschrieben, an der sich auch die Ergebnisdarstellung orientiert. Abschließend finden eine Kontextualisierung und Diskussion der Ergebnisse sowie der Limitationen des Vorgehens statt.

II. Empirische Befunde zum Vorwurf der Linksverzerrung

Studien zur fehlenden Ausgewogenheit lassen sich in einen inhalts- und einen publikums-spezifischen Bereich differenzieren. Analysen aus dem Bereich der Publikumsforschung interessieren sich für die strukturelle Zusammensetzung des Publikums von Informationsangeboten. Leitbild ist ein als Ideal angesehenes plural und dispers zusammengesetztes Publikum als Entsprechung der Forderung nach der Unabgeschlossenheit von Öffentlichkeit (Ingold, 2017). Der für diesen Beitrag relevante, sich auf die Inhalte fokussierende Forschungszweig untersucht Verzerrungen in der Nachrichtenauswahl überwiegend mit inter- oder intramedial angelegten Vergleichen oder unter Berücksichtigung externer Kriterien, wie Statistiken oder Kennzahlen aus medienexternen Bereichen. Unter dem Titel „Konstruktionsmechanismen der Parteilichkeit“ systematisieren *Brettschneider* und *Wagner* (2008, S. 225) verschiedene Indikatoren, anhand derer eine Einseitigkeit der politischen Berichterstattung auf Themen-, Akteurs- und Positionsebene empirisch gemessen werden kann. Unter die Punkte *Verleihung publizistischer Prominenz* sowie *Bewertung von Politikern und Parteien* fällt einerseits der *Bias durch Unterlassung*, der dadurch entsteht, dass Akteure, Positionen und Themen aus der Medienberichterstattung herausgehalten werden, was in letzter Zeit auch unter dem Begriff der „false balance“ thematisiert wird (Guenther und Marzinkowski, 2018), sowie der *Bias durch Bewertung*, der über eine deutlich positivere oder negativere Valenz der Darstellung von Themen, Akteuren und Positionen indiziert wird (Kepplinger und Roessing, 2005). Als *Synchronisation von Nachricht und Kommentar* wird die Parallelität des Tenors der Nachrichtenauswahl und der meinungsbezogenen Beiträge definiert. Hierbei wird zwischen (1) Themen-, (2) Akteurs- (Konzept der Opportunen Zeugen; Hagen, 1992) und (3) Bewertungssynchronisation unterschieden. Schließlich kann über die instrumentelle Aktualisierung eine Einseitigkeit der Berichterstattung erreicht werden (Kepplinger, 1989).

Jedoch sind derzeit kaum Aussagen über eine mögliche Linksverzerrung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks möglich, da das differenzierte Angebot an Informationssendungen auf den klassischen Ausspielwegen des Rundfunks, in den diversen Online-Angeboten sowie den Social-Media-Angeboten nicht systematisch untersucht ist. Mit Verweis auf ihre Breitenwirkung und Suggestivkraft (Neuberger, Lobigs, Herbers, Karthaus und Nuernbergk, 2010) oder aufgrund der Neuartigkeit bzw. des Innovationscharakters der Angebote werden die Flaggschiffe der Nachrichtensendungen und -magazine (*Tagesschau, heute & Tagesthemen*) und der politischen Talkshows (z.B. *Maischberger*) (Fröhlich und Hillje, 2020) sowie ausgewählte Online- und Social-Media-Präsenzen (z.B. *funk*; Brinkmann, 2023) als Untersuchungseinheiten gewählt. Ein Vergleich der zu unterschiedlichen Zeitpunkten und von verschiedenen Forscherteams durchgeführten Studien fällt durch das Fehlen eines Standardinstruments schwer.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Befundlage zur Hauptnachrichtensendung im *Ersten*, der *Tagesschau*. Die *Tagesschau* ist mit einer Reichweite von 10,13 Millionen Zuschauern mit Abstand die reichweitenstärkste Nachrichtensendung des deutschen Fern-

sehmärktes (Haddad, Kupferschmitt und Zubayr, 2023), deren Publikum noch den an ein disperses Publikum anzulegenden Merkmalen einer sozialen, geographischen und politischen Heterogenität entspricht (Jandura und Maihoff, 2024). Die Sendung informiert in 15 Minuten über das aktuelle Geschehen, über relevante Personen, Themen und Ereignisse. Im Gegensatz zu dem Nachrichtenmagazin *Tagesthemen* hat sie nicht den Anspruch, Hintergründe und Einordnungen zu den aktuellen Geschehnissen zu liefern. Die empirischen Befunde werden nach den von verschiedenen Demokratietheorien übereinstimmend akzeptierten Qualitätskriterien (Weiß, Magin, Hasebrink, Jandura, Seethaler und Stark, 2016) der Themen-, Akteurs- und Positionsvielfalt sowie jeweils der Valenz der Darstellung von Themen, Akteuren und Positionen systematisiert präsentiert (Loecherbach, Moeller, Trilling und van Atteveldt, 2020).

Mit der *thematischen Vielfalt* wird gemessen, wie umfassend in einem Medienangebot über verschiedene politische Themen berichtet wird. Dabei steht eine umfassende, vielfältige Darstellung der relevanten politischen Sachthemen für eine hohe Qualität, da die Bürger die Leistungen der politischen Akteure auf vielen Gebieten mit in die Entscheidungsfindung einbeziehen können (Stark et al., 2021). Eine stärkere Betonung von Themen, die zu den sozialstaatlichen (z.B. Sozialpolitik), liberalen (z.B. „Ehe für alle“) und internationalen (z.B. „Entwicklungshilfe“) Polen der gesellschaftlichen Konfliktlinien zu zählen sind, würde als Verzerrung zugunsten linker Positionen durch Überrepräsentation gewertet. Erhalten diese Themen zudem eine positivere Valenz in der Berichterstattung im Vergleich zu Themen, die den Polen Marktliberalität, Autorität und Nationalität zuzurechnen sind, kann von einem Bias durch Bewertung ausgegangen werden. Stark et al. (2021) stellen fest, dass die *Tagesschau* bezüglich Themenvielfalt auf Platz 11 im Ranking von 19 untersuchten Medienangeboten liegt. Eine Verzerrung zugunsten von Themen wie Sozialpolitik oder Kulturpolitik zeigte sich nicht (ebd.). Dieser Befund reiht sich in eine Vielzahl von Studien (z.B. Donsbach und Büttner, 2005; Fahr, 2001; Vogel, Stengel und Rahnke, 2014) ein, die einerseits die Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht als Maß aller Dinge (Daschmann, 2009) betrachten, ihm aber im Vergleich zu anderen Mediengattungen *in puncto* thematischer Vielfalt die Erfüllung seines Informationsauftrages attestieren (u.a. Maurer et al., 2024, S. 5 f.). Aus der Perspektive des Second-Level-Agenda-Settings (López-Escobar und Sádaba, 2017) oder des Attribute-Agenda-Settings (Besova und Cooley, 2009) wird zudem gefragt, wie vielfältig und facettenreich ein Thema dargestellt wird. Hier finden sich in der Literatur der letzten Jahre Studien, die zentrale Sachthemen wie Migration, Klimawandel, Corona und Ukraine-Krieg untersuchten. Maurer, Jost, Haßler und Kruschinski (2019) kommen hierbei zu dem Schluss, dass die Medienberichterstattung während der „Flüchtlingskrise“ überwiegend nicht ausgewogen war. Die Medienberichterstattung stellte die wesentlichen Fakten zwar richtig dar, berichtete allerdings medienübergreifend – die *Tagesschau* inbegriffen – einseitig und wurde dadurch dem Anspruch an die ausgewogene Darstellung aller Perspektiven nicht gerecht (ebd.). In Hinblick auf die Darstellung der Zuwanderer zeigen sich zudem bemerkenswerte Unterschiede. Die *FAZ* und die *Süddeutsche Zeitung* berichteten überwiegend positiv über die Zuwanderer,

und vor allem die öffentlich-rechtlichen Fernsehsender stellten Zuwanderer fast ausschließlich positiv dar (ebd.). Auch die Studie der *Otto-Brenner-Stiftung* zum selben Thema (Haller, 2017) kommt zu dem gleichen Urteil.

Eine hohe *Akteursvielfalt* in der Berichterstattung lässt eine Koorientierung an Perspektiven und Meinungen zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen zu. Medienangebote ermöglichen so die Repräsentation verschiedener Anspruchsgruppen aus Politik, organisierter zivilgesellschaftlicher Interessen und entscheidungsbetroffener Bürgerinnen und Bürger (Stark et al., 2021). In der schon bei der Themenvielfalt angesprochenen Qualitätsevaluierung bietet die Berichterstattung der *Tagesschau* den Zuschauern die größte Akteursvielfalt (ebd.). Inwieweit eine nach links verzerrte Auswahl der Akteure vorhanden ist, wurde nicht untersucht. Eine Veröffentlichung aus demselben Forschungsprojekt (Udris et al., 2023) zeigt jedoch, dass der *exekutive Bias*, also die Berichterstattung über Akteure der Exekutive, in der *Tagesschau* höher ist als in den Vergleichsmedien, was gegen eine Linksverzerrung spricht. In einer Studie zur Corona-Berichterstattung aus dem Jahr 2021 wird in Bezug auf die Vielfalt von in Sendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vorkommenden Parteivertretern ein Ungleichgewicht attestiert: *FDP, Linke, AfD* und *Grüne* kommen in der Studie auf Werte zwischen 0 % und 2 %, die *SPD* auf 6 % und die *Union* auf 17 % (Maurer, Reinemann und Kruschinski, 2021). Auch bei der Analyse der medialen Berichterstattung über den Ukraine-Krieg wird deutlich, dass Vertreter der Exekutive die Berichterstattung dominieren (Maurer, Haßler und Jost, 2023).

Die *Positionsvielfalt* in der Berichterstattung wurde im Vergleich zur Themen- und Akteursvielfalt weit seltener untersucht. Ursächlich könnte die mittlerweile auch empirisch bestätigte Annahme sein, dass mit einer größeren Anzahl von Akteuren in der Berichterstattung auch eine größere Vielfalt an Positionen einhergeht (Beckers und Van Aelst, 2019). Die Akteursvielfalt eignet sich folglich gut als Proxy für die Positionsvielfalt. Diese Annahme unterstellt jedoch, dass die Akteure jeweils ihre eigenen Positionen vertretend dargestellt werden. Empirische Befunde zeigen, dass in Sendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks die Meinungs- und Positionsvielfalt zu Zeiten der Corona-Krise oft zu kurz kamen (Maurer et al., 2021). Die Berichterstattung wurde von Politikern und Wissenschaftlern dominiert (im Zeitverlauf nahm die Präsenz von Politikern dabei noch zu). „Betroffene“ und „Corona-Skeptiker“ kamen so gut wie gar nicht vor (Maurer et al., 2021). Bezüglich der Darstellung gesellschaftlicher Konfliktlinien wird deutlich, dass die *Tagesschau* und andere öffentlich-rechtliche Angebote sehr stark die Sozialstaatlichkeit und eine liberale Grundhaltung präferieren (Maurer et al., 2024, S. 20). Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Vielfalt der Berichterstattung hauptsächlich in Form der Vielfalt in der Themenauswahl und der Akteurs-Darstellung untersucht wird. Dabei überwiegen in den letzten Jahren Studien zu sogenannten Spezialzeiten, in denen Krisen und Krisenthemen (Ukraine, Corona, Migration) dominant waren (Wolling, 2005). Solche Krisenzeiten sind zumeist die *Stunde der Exekutive*, sodass von den situativen Kontextbedingungen eine eingeschränkte Vielfalt erwartbar ist. Die im Folgenden vorzustellenden *Value Frames* können

dieses Desiderat der Forschung dahingehend beheben, dass mit ihnen themenübergreifend die Positionsvielfalt in der Berichterstattung erfasst werden kann.

III. Value Frames als mögliches Analysetool

Mit den *Value Frames* steht ein Analysetool zur Verfügung, das in der Lage ist, die Vielfalt der dargestellten Positionen in der Medienberichterstattung themenübergreifend zu erfassen und somit die Frage nach einer Überrepräsentation linker Positionen in der Berichterstattung zu beantworten. *Weiß, Kösters und Mahrt* (2020) definieren *Value Frames* als Deutungsmuster, die von normativen Grundhaltungen ausgehen und Themen bzw. Ereignisse im Sinne dieser Grundhaltungen interpretieren. Dafür muss zunächst geklärt werden, was unter linken Positionen zu verstehen ist. Der Vorwurf einer linksverzerren Darstellung baut auf einem gesellschaftlich anerkannten Verständnis (Kroh, 2007) eines Gegensatzes zwischen einerseits einer horizontalen oder egalitären Vision der Gesellschaft (links) und andererseits einer vertikalen und nicht-egalitären Vision der Gesellschaft (rechts) auf (Decker, 2018).¹ Diese Unterscheidung wurde lange Zeit auf der *sozioökonomischen Konfliktachse* getroffen. Hierbei wird zwischen der Sozialstaatlichkeit, also der Befürwortung staatlicher Interventionen zur Umverteilung von Ressourcen, und der Marktliberalität, d.h. der Verteidigung freier Märkte bei möglichst minimaler staatlicher Intervention, differenziert (Koopmans und Zürn, 2019).

Durch das Hinzutreten weiterer Konfliktachsen und die dadurch entstehende Mehrdimensionalität politischer Konflikte (Giddens, 1994), die *Habermas* als „neue Unübersichtlichkeit“ (zitiert nach Decker, 2018, S. 9) beschreibt, wird diese Differenzierung herausgefordert. So gewannen der *politisch-kulturelle Grundkonflikt* sowie der der *globalisierungsbezogene Grundkonflikt* an Relevanz. Beim politisch-kulturellen Grundkonflikt stehen sich unterschiedliche Vorstellungen von der Organisation der Gesellschaft gegenüber. Die liberale Perspektive befürwortet Freiheit, Eigenverantwortung und Partizipation, während der autoritäre Pol die Durchsetzung von Recht und Ordnung durch einen starken Staat befürwortet. Der globalisierungsbezogene Konflikt differenziert hingegen zwischen einer internationalen, offene Grenzen und universelle Normen befürwortenden Orientierung und einer nationalen, kulturellen Partikularismus und nationale Souveränität befürwortenden Position (Koopmans und Zürn, 2019). Anhand dieser drei dominanten Grundkonflikte lässt sich der Kampf um politische Deutungen in Westeuropa strukturieren (Kriesi et al., 2006; de Wilde, Koopmans, Merkel, Strijbis und Zürn, 2019).

1 Im Parteiensystem wird diese Differenzierung durch die Unterscheidung zwischen den GAL-Parteien (grün/alternativ/libertär) und den TAN-Parteien (traditionell/autoritär/nationalistisch) repräsentiert. Inhaltsanalysen der Parteiprogramme erfassen, wie hoch der Anteil linker bzw. rechter Positionen in den Wahlprogrammen ist. Über die Links-Rechts-Skala werden so die Positionen der Parteien in Deutschland ausgewiesen. Die politische Soziologie und die Kommunikationswissenschaft arbeitet mit der Links-Rechts-Skala, auf der sich die Befragten verorten sollen und die sich lange Zeit empirisch bewährt hat (z.B. Fletcher, 2022).

Wenn durch diese Grundkonflikte sowohl das Parteiensystem als auch die in verschiedenen politischen Gruppen oder Milieus differenzierte Bevölkerung untereinander im Wettbewerb stehen (Scheufele und Engelmann, 2013), liegt es nahe, diese auch für die Analyse öffentlicher Diskurse in den Medien einzusetzen. Hierzu liegen schon verschiedene Studien auf diesem Feld vor. So untersuchte *Kepplinger* (1999) das Framing der Berichterstattung über die Bundestagswahl 1998. Die von ihm gewählten Frames, wie „Staatsinterventionismus vs. gesellschaftliche Leistungskraft“ oder „individuelle Ansprüche vs. institutionelle Leistungskraft“, lassen sich auf den konfligierenden Polen der sozioökonomischen Konfliktlinie, Sozialstaatlichkeit und Marktliberalität verorten. *Scheufele* und *Engelmann* (2013) interessierten sich für die Darstellung politischer Werte, mit denen Parteien verbunden werden. Am Beispiel der *CDU* und der *SPD* wird analysiert, welche politisch-gesellschaftlichen Werte (z.B. Freiheit, Nachhaltigkeit) mit politischen Akteuren in Verbindung gebracht werden. Themenspezifisch fixiert auf das Thema Globalisierung sind die Studien von *Hoeglinger*, *Wüest* und *Helbling* (2012) und *Kösters* (2020). Erstgenannte Autorengruppe untersucht, wie die globalisierungsbezogene Konfliktlinie in den Medien dargestellt wird. *Kösters* (2020) stellt am Beispiel der Migrationsberichterstattung fest, dass die Vielfalt von Deutungsmustern in der *Tagesschau* von den anderen analysierten Medienangeboten nicht stark abweicht. Die dargestellten Positionen lassen sich dabei stärker dem liberalen (55,6 %) als dem autoritären (19,5 %) Lager zuordnen. *Garz*, *Ots* und *Sjøvaag* (2023) können zeigen, dass die ökonomischen Grundlagen der Medienangebote (gemessen über Eigentumsverhältnisse) einen Einfluss auf die Positionsvielfalt in der Berichterstattung haben.

Weiß et al. (2020) entwickelten auf der Basis der drei dargestellten Grundkonflikte einen themenunabhängigen Operationalisierungsvorschlag, dessen Eignung sie am Beispiel der Berichterstattung in verschiedenen Medienangeboten prüften. Sie stellten fest, dass die *Tagesschau* den Bürgern mit die größte Orientierungsleistung und die ausgewogenste Darstellung in Hinblick auf die verschiedenen Konfliktlinien bot. *Jandura* et al. (2022) griffen ebenfalls auf diesen Vorschlag zurück und verglichen die Positionierungen in den Selbstdarstellungen der politischen Parteien mit der Darstellung dieser in der Medienberichterstattung. Es konnte gezeigt werden, dass mit Ausnahme der *AfD* die Darstellung der Parteien in den Medien deren Positionierung in den Selbstdarstellungen entspricht.

Insgesamt lassen die geschilderten Studien den Schluss zu, dass eine Erfassung des medialen Diskurses mittels *Value Frames* Aussagen darüber zulässt, ob Medienangebote überhaupt die in der Gesellschaft vorhandenen Perspektiven deutlich machen und, wenn ja, ob diese vielfältig dargestellt werden. Für die Beantwortung der Forschungsfrage „Berichtet die *Tagesschau* linksverzerrt?“ soll daher dieser Ansatz zum Einsatz kommen.

IV. Benchmarks in der Berichterstattung

Die Thematisierung verschiedener Vorstellungen zur Ausgewogenheit der Berichterstattung in den Medien bekam mit dem Buch von *Precht und Welzer* (2024) „Die vierte Gewalt – Wie Mehrheitsmeinung gemacht wird, auch wenn sie keine ist.“ und der öffentlichen Debatte darüber wieder größere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Auch die dieser Studie zu Grunde liegende Forschungsfrage „Berichtet die *Tagesschau* linksverzerrt?“ kann nicht durch die Deskription der Befunde allein beantwortet werden. Es stellt sich – wie bei jeder Interpretation von empirischen Befunden zur Vielfalt der Berichterstattung (McQuail und Van Cuilenburg, 1983) die Frage, ab wann von einer zugunsten politischer Werte wie Liberalität, Sozialstaatlichkeit und Integration verzerrten Repräsentation politischer Positionen gesprochen werden kann. Überblickt man die Forschungstraditionen, die sich mit der Angemessenheit der medialen Darstellung auseinandersetzen (u.a. Donsbach, 1990; Jandura, Udris und Eisenegger, 2019; Zerback, 2013), lässt sich zwischen Maßstäben der Gleichverteilung und der begründeten Ungleichverteilung differenzieren.

Der Maßstab der *Gleichverteilung* geht davon aus, dass die Berichterstattung über alle politischen Positionen (und andere Berichterstattungsgegenstände) gleich verteilt sein muss (Donsbach und Rentsch, 2011). Begründet wird dieser Anspruch damit, dass die formale Gleichbehandlung aller politischen Positionen der Bevölkerung die Gleichwertigkeit dieser suggeriere. Weniger etablierte politische Positionen erhalten so privilegierten Zugang zur massenmedialen Öffentlichkeit und können so stärker in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden. Erst durch die unterschiedslose Darstellung der Positionen werden die Bürger in die Lage versetzt, sich wirklich frei eine eigene Meinung zu bilden (open diversity) (McQuail und Van Cuilenburg, 1983).

Diese Forderung wird von Vertretern *begründeter Ungleichverteilungen* mit Argumenten verschiedener Theorietraditionen kritisiert (Best, 2000). So argumentieren *Donsbach und Rentsch* (2011) aus der Perspektive der Forschung zur Nachrichtenauswahl, dass – aufgrund von Merkmalen der Nachrichtenlage (z.B. Normalzeit vs. Krise) und der politischen Tendenz des Angebots – „alle einzelnen Medien mehr oder weniger verzerrt berichten, sie aber insgesamt betrachtet ein einigermaßen ausgewogenes Bild abgeben“ (ebd., S. 158). In welche Richtung und mit welcher Intensität die Nachrichtenauswahl verzerrt ist, können nur Intramediavergleiche (Vergleiche innerhalb einer Mediengattung) oder Intermediavergleiche (Vergleiche innerhalb des gesamten Medienangebots) erfassen. Als Vergleichspunkt wird in Deutschland häufig das sogenannte Standardmaß, das Mittel der Berichterstattung in den vier überregionalen, das politische Spektrum abbildenden Qualitätszeitungen, herangezogen (Schönbach, 1977).

Ebenso lassen sich aus Öffentlichkeitstheorien medienexterne Maßstäbe begründeter Ungleichverteilung ableiten. Basierend auf dem liberalen Demokratiemodell wird die Forderung nach der Sichtbarkeit politischer Positionen nach dem *Proporzkriterium* gestellt (Daschmann, 2009). Nur so werden auch die Bedeutungsunterschiede zwischen den Vertretern politischer Positionen sichtbar, politischer Wettbewerb wird deutlich und Erfolge

beim Werben um die Zustimmung politischer Positionen werden prämiert (von Arnim, 1984). Als weiterer medienexterner Vergleichsmaßstab können verfassungsmäßig begründete Prinzipien, wie das der politischen Chancengleichheit, auf die Medienberichterstattung übertragen werden. So lässt sich das als Kompromiss zwischen formaler, wahlerfolgsunabhängiger und wahlerfolgsabhängiger Chancengleichheit etablierte und praktizierte Prinzip der *abgestuften Chancengleichheit* anlegen (verschiedene Formen der „reflective diversity“, McQuail und Van Cuilenburg, 1983). Dieses bei der Parteienfinanzierung und der Vergabe staatlicher Leistungen an Parteien und deren Fraktionen angewandte Prinzip privilegiert gleichzeitig im Vergleich zum Proporzkriterium unterlegene Parteien und stellt erfolgreiche Parteien dennoch besser (Jandura, 2011). Für die Interpretation der Befunde bedeutet dies, dass jeweils der Ankerpunkt für eine angemessene Repräsentation konkurrierender politischer Positionen definiert und vor allem expliziert werden muss (Magin et al., 2023), um die Frage nach einer linksverzerrten Berichterstattung der *Tagesschau* zu beantworten. Die Konsequenzen der Wahl unterschiedlicher Ankerpunkte für die Bewertung der Berichterstattung wollen wir im Ergebnisteil aufzeigen.

V. Methode, Operationalisierungen und Analyselogik

1. Methode

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wird auf einen Teildatensatz aus dem D-A-CH-Projekt „Medienqualität und Demokratie“ zurückgegriffen. In diesem Projekt wurde in acht natürlichen Wochen im Frühjahr und im Herbst 2018 die Politikberichterstattung mit dem Bezug auf nationale Politik in zahlreichen Repräsentanten von Medienangeboten verschiedener Mediengattungen erfasst. Bei der Auswahl der Untersuchungseinheiten orientierten wir uns an den veränderten Rezeptionsgewohnheiten. Neben Qualitätszeitungen und verschiedenen Angeboten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wurden auch Onlineableger traditioneller Medienmarken und Angebote wie *t-online.de* oder *gmxd.de* in die Stichprobe integriert. Die zu codierenden Beiträge wurden zufällig ausgewählt. Dabei wurde ein Stichprobenfehler von 5 % für beitragsstarke und 3 % für weniger umfangreich publizierte Angebote bei der Ermittlung der zu codierenden Beiträge angelegt (Jandura und Kösters, 2022). Für diese Studie greifen wir für Deutschland auf die Berichterstattung der *Tagesschau* ($n = 193$ Beiträge / 414 Akteurscodierungen) und weiterhin zur Einordnung dieser auf die Berichterstattung von *Süddeutscher Zeitung* ($n = 573$ / 1128), *Frankfurter Allgemeine Zeitung* ($n = 618$ / 1252), *RTL aktuell* ($n = 183$ / 329), *WDR aktuell* ($n = 161$ / 238), *Rheinische Post* ($n = 256$ / 428), *Der Spiegel* ($n = 149$ / 297), *DIE ZEIT* ($n = 117$ / 227), *BILD* ($n = 264$ / 374), *t-online.de* ($n = 268$ / 600), *tagesschau.de* ($n = 486$ / 1100), *faz.net* ($n = 491$ / 995), *bild.de* ($n = 440$ / 857) und *spiegel.de* ($n = 594$ / 1251) zurück. Insgesamt gehen so 4.490 Beiträge und 9.978 Akteurscodierungen in die Analyse ein (Stark et al., 2021).

2. Operationalisierungen

Die Verwendung der *Value Frames* in der Berichterstattung wurde auf Akteursebene codiert. Pro Beitrag konnten bis zu drei Akteure erfasst werden. Für jeden dieser Akteure wurde dessen Funktion, dessen Parteizugehörigkeit sowie die Positionierung der Aussage auf einer der drei Konfliktlinien erfasst. Pro Konfliktlinie konnten die Codierer dabei codieren, ob diese dem kosmopolitischen Pol (Sozialstaatlichkeit, Liberalität, Integration/Internationalisierung) oder dem kommunitaristischen Pol (Markliberalität, Autorität, Demarkation/Nation) entspricht. Kamen beide Positionen gleichgewichtig vor, konnte der Code *ambivalent* vergeben werden. War keine Positionierung auf der jeweiligen Konfliktdimension erkennbar, wurde der Wert 0 („kommt nicht vor“) codiert. Nach einer intensiven Codiererschulung konnten zufriedenstellende Intercoderreliabilitätskoeffizienten erzielt werden. Die Interoderreliabilität nach *Brennan & Prediger's* Kappa lag bei 0,88 für die sozioökonomische, bei 0,90 für die politisch-kulturelle und bei 0,84 für die globalisierungsbezogene Konfliktlinie. In insgesamt 44 % der *Tagesschau*-Beiträge konnte mindestens ein Grundkonflikt identifiziert werden. Damit zählt die Sendung gemeinsam mit *DIE ZEIT*, dem *Spiegel*, der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und *tagesschau.de* zu den untersuchten Angeboten, die die größte Orientierungsleistung für die Bevölkerung anbieten (Anhangstabelle 1). Gut ein Viertel der codierten *Value Frames* entfielen auf die sozioökonomische (26 %), knapp ein Fünftel (18 %) auf die politisch-kulturelle und gut die Hälfte (55 %) auf die globalisierungsbezogene Konfliktlinie. Die Dominanz der globalisierungsbezogenen Konfliktlinie, die auch in anderen Medienangeboten zu sehen ist (Anhangstabelle 3), ist auf den regierungsinternen Konflikt zum Umgang mit der Migrationsfrage zwischen *CDU* und *CSU* im Jahr 2018 zurückzuführen. Eine besondere Gewichtung der Konfliktlinien durch die Redaktion der *Tagesschau* im Vergleich zu den anderen Medien kann nicht attestiert werden.

3. Analyselogik

Die Bedeutung unterschiedlicher Ankerpunkte für die Bewertung der Berichterstattung der *Tagesschau* wird im Folgenden durch das Aufgreifen von drei unterschiedlichen Benchmarks für jede Konfliktlinie verdeutlicht. Der jeweils erste Maßstab orientiert sich an der Gleichverteilung auf den unterschiedlichen Konfliktlinien. Ähneln die Verteilung dem Maßstab der Gleichverteilung ist von einer ausgewogenen Darstellung auszugehen; eine Orientierung in Richtung der Pole Sozialstaatlichkeit, Liberalität und Internationalität spricht für eine zu Gunsten linker Werte verzerrte Darstellung; und eine Orientierung in Richtung der Werte Marktliberalität, Autorität und Nationalität für eine rechte Werte präferierende Darstellung.

Auf die Kritik eingehend, dass eine Gleichbehandlung aller Positionen zu einer Prämiierung von Misserfolg im politischen Wettbewerb führe (von Arnim, 1984) und dass aus der Perspektive einer professionellen journalistischen Nachrichtenauswahl (Donsbach und Rentsch, 2011) eine Gleichverteilung kein adäquater Bewertungsmaßstab sei, wird als

zweiter Bewertungsmaßstab ein Intermediavergleich durchgeführt. Die Berichterstattung der *Tagesschau* wird dabei mit der Berichterstattung der anderen ausgewählten Medienangebote verglichen. Lässt sich die Berichterstattung der *Tagesschau* in der Nähe der Berichterstattung anderer Medien verorten, ist von einer ausgewogenen Darstellung auszugehen. Je stärker sich die *Tagesschau* im Vergleich zugunsten der Pole Sozialstaatlichkeit, Liberalität und Internationalität positioniert, desto eher kann von einer Linksverzerrung ausgegangen werden; je stärker die Positionierung bei den Polen Marktliberalität, Autorität und Nationalität zu finden ist, entsprechend von einem Bias zu Gunsten rechter Werte.

Aber auch an solchen intermediären Vergleichsmaßstäben wird Kritik geübt. Folgt man dem oftmals vorgetragenen (Rasch, 2018) und ebenso häufig angefochtenen Argument („letztlich irreführend“; Reinemann und Baugut, 2014, S. 504), die deutschen Medien seien alle linkslastig und Meinungsppluralität sei nicht gegeben, kann bei einer relativen Homogenität der Berichterstattung der verschiedenen Angebote ein Bias zu Gunsten linker Positionen mit solchen Vergleichsmaßstäben nicht festgestellt werden, da alle Medien unisono linksverzerrt berichten.

Somit wird im dritten Schritt die Berichterstattung der *Tagesschau* mit einem medienexternen Benchmark verglichen, der von einer solchen Kritik nicht berührt wird. Der Einsatz medienexterner Maßstäbe erfolgt dabei einerseits in Abgrenzung zum Anspruch auf Gleichverteilung, andererseits in Abgrenzung zu medieninternen Vergleichsmaßstäben. Medienexterne Vergleichsmaßstäbe können u.a. aus Statistiken und anderen Kennziffern abgeleitet werden. In dieser Studie wird auf die Größe der im Bundestag vertretenen Parteien zurückgegriffen. Diese Sitzverteilung ist durch Wahlen legitimiert und ihre Größenverhältnisse bilden den von den Wählern – zum Zeitpunkt der letzten Wahlen – zugesprochenen politischen Einfluss der Parteien ab. Diese Größenverhältnisse lassen sich (1) über das die Wahlergebnisse in Relation setzende *Proporzkriterium*, (2) über das verfassungsrechtliche, eine qualifizierte Ungleichbehandlung der Parteien vorschlagende Prinzip der *abgestuften Chancengleichheit* und (3) über das alle Parteien gleich behandelnde Kriterium der *formalen Chancengleichheit* (Jandura, 2011) abbilden.

Die Positionierungen der Parteien auf den drei Konfliktachsen wurden über eine Inhaltsanalyse der Pressemitteilungen ihrer Bundestagsfraktionen im identischen Zeitraum und mit der identischen Operationalisierung der *Value Frames* erhoben. Insgesamt bilden 739 Pressemitteilungen der Fraktionen von *CDU/CSU* ($n = 221$), *SPD* ($n = 200$), *Grünen* ($n = 102$), *FDP* ($n = 106$), *Linke* ($n = 157$) und *AfD* ($n = 34$) die Basis für die Ermittlung der Positionierung der Parteien. Bei der Auswertung wurde deutlich, dass in den Fraktionspressemittellungen häufiger Positionierungen zu den Grundkonflikten erfasst werden konnten. In 75 % der Mitteilungen war mindestens ein Grundkonflikt codierbar, in 43 % wurde der sozioökonomische, in 30 % je der politisch-kulturelle sowie der globalisierungsbezogene Grundkonflikt angesprochen.

Zur Bildung des Proporzkriteriums als medienexterner Vergleichsmaßstab gingen die Parteien auf Basis der Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 mit folgenden Gewichten in die Berechnung ein: *CDU/CSU* = 0,329, *SPD* = 0,205, *FDP* = 0,107, *Grüne* = 0,089, *Linke*

= 0,092 und $AfD = 0,126$. Für die Anwendung des Prinzips der abgestuften Chancengleichheit wurden die Positionierungen von *CDU/CSU* und *SPD* doppelt und die Positionierungen der anderen Parteien jeweils einfach gewertet und bei der formalen Chancengleichheit gingen alle Parteien mit demselben Gewicht in die Berechnung eines Gesamtmittelwerts ein. Ausgewiesen werden Positionierungen der Medienangebote und der Parteien über Kontrapositionssalden, die jeweils als Differenz zwischen dem Anteil der Positionierungen auf dem rechten Pol und dem linken Pol berechnet werden. Demensprechend bedeuten negative Werte einen Überhang der Positionen für Sozialstaatlichkeit, Liberalität und Internationalität und positive Werte markieren einen Überhang der Werte von Marktliberalität, Autorität und Nationalität. Die Spannweite der Salden liegt dabei zwischen -100 (ausschließlich linke Werte) und +100 (ausschließlich rechte Werte).

Tabelle 1: Kontrapositionssalden zwischen linken und rechten Positionen in den Pressemitteilungen der Fraktionen der im Bundestag vertretenen Parteien nach Vergleichskriterium

	Sozio- ökonomisch	Politisch- kulturell	Globalisierungs- bezogen
Proporz	PP	PP	PP
Abgestufte Chancengleichheit	-26	-49	-51
Formale Chancengleichheit	-31	-51	-66
	-33	-52	-66

Kontrapositionssalden in Prozentpunkten (PP). Negative Werte = Überhang sozialstaatlicher, libertärer bzw. internationaler Positionen. Positive Werte = Überhang marktliberaler, autoritärer und nationaler Positionen. Spannweite: -100 bis +100.

VI. Ergebnisse

Beginnend mit der *sozioökonomischen Konfliktlinie* wird im Folgenden nun die Forschungsfrage untersucht. Die Auszählung der Variablen legt offen, dass in der Berichterstattung der *Tagesschau* im Falle einer möglichen Verortung einer Äußerung eines politischen Akteurs auf der sozioökonomischen Konfliktlinie zu 49 % über eine sozialstaatliche, linke Position und zu 44 % über eine marktliberale, rechte Position berichtet wurde. In 5 % der Fälle wurde ambivalent codiert. Das Kontrapositionssaldo zwischen sozialstaatlichen und marktliberalen Positionen liegt bei -5 Prozentpunkten zugunsten des erstgenannten Pols (Tabelle 2). Vor dem Hintergrund des Maßstabs der Gleichverteilung lässt sich daher interpretieren, dass keine Linksverzerrung vorliegt, da im annähernd gleichen Umfang über beide Pole der sozioökonomischen Konfliktlinie berichtet wurde. Berücksichtigt man den intermediären Vergleichsmaßstab liegt die *Tagesschau* mit einem Kontrapositionswert von -5 bei den Angeboten, die am wenigsten über linke, sozialstaatliche Positionen berichten (Tabelle 3). Eine Linksverzerrung liegt folglich auch hier nicht vor. Auch die Analyse der drei medienexternen Maßstäbe zeigt, dass die *Tagesschau* in ihrer Berichterstattung sozialstaatliche Positionen nicht überdurchschnittlich aufgreift. Dem medialen Kontrapositionssaldo

von -5 stehen Salden für das Proporzkriterium von -26, für das Kriterium der abgestuften Chancengleichheit von -31 und das Kriterium der formalen Chancengleichheit von -33 gegenüber (Tabelle 4). Das heißt: Viele Parteien mit starkem Wählerzuspruch positionierten sich in ihren Pressemitteilungen sozialstaatlicher als die *Tagesschau*. Für die sozioökonomische Konfliktlinie lässt sich daraus schließen, dass die Ergebnisse der *Tagesschau* bei keinem der angewandten Indikatoren den Schluss einer linksverzerrten Berichterstattung zulassen. Vielmehr kann im Vergleich zu anderen Medien und einigen anderen Parteien von einer stärkeren Betonung der marktliberalen Perspektive gesprochen werden.

Tabelle 2: Verteilung der Konfliktlinien in der Tagesschau

Konfliktlinie	Linker Pol (Sozialstaatlichkeit, Liberalität, Internationalität)	Ambivalent	Rechter Pol (Marktliberalität, Autorität, Nationalität)	Kontra- positionssaldo rechts – links
	%	%	%	PP
sozioökonomisch	49	7	44	-5
politisch-kulturell	67	18	15	-52
globalisierungsbezogen	57	9	34	-23

Kontrapositionssalden in Prozentpunkten (PP). Negative Werte = Überhang sozialstaatlicher, libertärer bzw. internationaler Positionen. Positive Werte = Überhang marktliberaler, autoritärer und nationaler Positionen. Spannweite: -100 bis +100.

Als Nächstes richtet sich der Blick auf die *politisch-kulturelle Konfliktlinie*. Auch für diese Konfliktlinie wird die eben beschriebene Analyse-logik angewandt. In 67 % der codierten Positionierungen auf der politisch-kulturellen Konfliktachse werden von den Akteuren in der Berichterstattung liberale Positionen vertreten und in nur 15 % autoritäre Positionen. In 18 % der Fälle wird ambivalent codiert. Subtrahiert man die Prozentanteile der beiden Pole des Grundkonflikts, erhält man einen Saldo von -52 Prozentpunkten zugunsten libertärer Positionen (Tabelle 2). Wie ist dieser Wert vor dem Hintergrund der verschiedenen Vergleichsmaßstäbe einzuordnen? Verfolgt man die Idee der Gleichverteilung ist eine eindeutige Überrepräsentation des linken Wertes der Liberalität zu verzeichnen. Der liberale Pol wurde über 4,5-mal häufiger im Vergleich zum autoritären Pol dargestellt. Auch beim inter-medialen Maßstab wird deutlich, dass die *Tagesschau* zu den Medienangeboten zählt, die den liberalen Pol überdurchschnittlich betont (Tabelle 3). Legt man hingegen die verschiedenen externen Vergleichsmaßstäbe an die Berichterstattung an, so entspricht die Darstellung der politisch-kulturellen Konfliktachse in etwa der Parteienstärke im Bundestag. Nach Proporzkriterium wäre ein Überhang von -49 Prozentpunkten und nach dem Kriterium der abgestuften Chancengleichheit von -51 Prozentpunkten zu verzeichnen. Im Vergleich zum Kriterium der formalen Chancengleichheit (-46 Prozentpunkte) positioniert sich die *Tagesschau* etwas weiter links (Tabelle 4). Zusammenfassend lässt sich für die politisch-kulturelle Konfliktlinie feststellen, dass bei der Annahme der Gleichverteilung der Positionen, dem

intermedialen Vergleichsmaßstab und dem Kriterium der formalen Chancengleichheit eine Linksverzerrung vorliegt. Bei der Berücksichtigung des medienexternen Kriteriums der abgestuften Chancengleichheit berichtet die *Tagesschau* entsprechend der Verteilung der Positionen im Parlament.

Tabelle 3: Intermedialer Vergleichsmaßstab

Sozioökonomisch		Politisch-kulturell		Globalisierungsbezogen	
Medium	Kontra- positionssaldo rechts – links	Medium	Kontra- positionssaldo rechts – links	Medium	Kontra- positionssaldo rechts – links
	PP		PP		PP
Spiegel	0	WDR Aktuell	33	BILD	3
Tagesschau	-5	BILD	19	DIE ZEIT	-12
BILD	-8	RTL Aktuell	-18	t-online.de	-13
bild.de	-9	spiegel.de	-22	RTL Aktuell	-16
t-online.de	-12	faz.net	-27	Tagesschau	-23
FAZ	-14	tagesschau.de	-32	bild.de	-24
faz.net	-16	Spiegel	-32	spiegel.de	-25
SZ	-24	bild.de	-39	Spiegel	-25
tagesschau.de	-30	FAZ	-43	SZ	-25
spiegel.de	-33	t-online.de	-43	faz.net	-30
DIE ZEIT	-33	Rheinische Post	-47	FAZ	-33
WDR Aktuell	-40	Tagesschau	-52	WDR Aktuell	-35
RTL Aktuell	-43	DIE ZEIT	-54	tagesschau.de	-38
Rheinische Post	-44	SZ	-62	Rheinische Post	-52

Kontrapositionssalden in Prozentpunkten (PP). Negative Werte = Überhang sozialstaatlicher, libertärer bzw. internationaler Positionen. Positive Werte = Überhang marktliberaler, autoritärer und nationaler Positionen. Spannweite: -100 bis +100.

Bei der *globalisierungsbezogenen Konfliktlinie* ist mit einem Anteil von 57 % für die international integrierenden Positionen im Vergleich zu 34 % für die national, demarkierenden Positionen ein Überhang von 23 Prozentpunkten für die linken Positionen zu verzeichnen (Tabelle 2). Den Maßstab der Gleichverteilung anlegend, müsste man auch hier von einer Linksverzerrung sprechen. In Relation zur Berichterstattung der anderen in der Studie berücksichtigten Medienangebote verschiedener Mediengattungen liegt dieser Überhang von 23 Prozentpunkten zu Gunsten linker Positionen im Mittelfeld. Die Berichterstattung der *Tagesschau* ist bei diesem Indikator weder links- noch rechtsverzerrt (Tabelle 3). Legt man an die Darstellung in der *Tagesschau* die medienexternen Kennzahlen an, zeigt sich, dass die Sendung stärker nationale Positionen betont, als es die Parteien in ihren Pressemitteilungen tun. Einem Überhang von 23 Prozentpunkten für internationale Positionen steht hier ein Überhang von 51 Prozentpunkten beim Indikator der formalen Chancengleichheit, und von je 66 Prozentpunkten bei den Indikatoren der abgestuften Chancengleichheit und des Proporzges gegenüber (Tabelle 4).

Tabelle 4: Vergleiche mit medienexternen Benchmarks

Konfliktlinie	Kontra- positionssaldo rechts – links	Formale Chancengleichheit	Abgestufte Chancengleichheit	Proportz
	PP	PP	PP	PP
sozioökonomisch	-5	-33	-31	-26
politisch-kulturell	-52	-46	-51	-49
globalisierungsbezogen	-23	-51	-66	-66

Kontrapositionssalden in Prozentpunkten (PP). Negative Werte = Überhang sozialstaatlicher, libertärer bzw. internationaler Positionen. Positive Werte = Überhang marktliberaler, autoritärer und nationaler Positionen. Spannweite: -100 bis +100.

VII. Diskussion

Ausgangspunkt dieses Aufsatzes war der Versuch der empirischen Prüfung des Vorwurfs einer linksverzerrten Berichterstattung der *Tagesschau*. Der Überblick über die Forschung zeigte, dass noch kein etabliertes Standardinstrument zur Überprüfung eines Bias in der Berichterstattung vorliegt. Im Beitrag schlagen wir vor, das in der Politikwissenschaft und der politischen Soziologie etablierte Konzept der *Value Frames* zur Beantwortung der Forschungsfrage heranzuziehen und zu untersuchen, inwieweit sich die *Tagesschau* auf den Polen der drei die deutsche Gesellschaft prägenden Konfliktlinien positioniert. Die Anwendung dieses Konzepts unterstützt zudem die öffentlichkeitstheoretische Forderung nach einer Positionsvielfalt in der Darstellung politischer Sachverhalte (Porto, 2007). Unter Abwägung aller im Diskurs vertretenen Positionen soll es dem Bürger so ermöglicht werden, sich ein konsistentes Urteil über Politik zu bilden und tatsächlich frei zu entscheiden (Donsbach, 2007). An die massenmediale Öffentlichkeit und insbesondere an den auf Ausgewogenheit verpflichteten öffentlich-rechtlichen Rundfunk werden dabei hohe Anforderungen bezüglich der Orientierungsleistungen für die Bürger gestellt.

Als erstes Resultat kann festgehalten werden, dass die *Tagesschau* gemeinsam mit anderen Qualitätsmedien diese Orientierungsfunktion am ehesten wahrnimmt, aber auch hier noch Verbesserungspotential besteht. In 44 % der Fälle können die Äußerungen von Akteuren auf den drei relevanten Konfliktdimensionen verortet werden. Eine deutlichere Kennzeichnung der Positionen der Akteure in der Berichterstattung könnte einen Beitrag zur Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten der Bevölkerung leisten.

Für die Analyse des Vorwurfs einer linksverzerrten Berichterstattung der *Tagesschau* wurde in einem zweiten Schritt die Präsenz verschiedener zu linken und rechten Werten zuordenbarer Pole auf den drei die deutsche Gesellschaft prägenden Konfliktachsen in der Berichterstattung untersucht. Um die deskriptiven Ergebnisse einordnen und kontextualisieren zu können, wurden zudem drei verschiedene Vergleichsmaßstäbe herausgearbeitet und an die Befunde angelegt. Hierbei zeigte sich, dass nur beim Maßstab einer unterstellten Gleichverteilung der Positionen für die politisch-kulturelle und die globalisierungsbezogene

Konfliktlinie, sowie für den Maßstab der formalen Chancengleichheit und dem intermediären Vergleichsmaßstab auf der politisch-kulturellen Konfliktlinie von einer Linksverzerrung gesprochen werden kann. Für die anderen Vergleichsmaßstäbe bleibt festzuhalten, dass die *Tagesschau* maßstabsgetreu oder sogar die rechten Positionen stärker unterstützend berichtet (Tabelle 5).

Tabelle 5: Ergebnisübersicht

	Gleichverteilung	Intermedialer Vergleichsmaßstab	Medienexterne Vergleichsmaßstäbe		
Konflikt			Proporz	Abgestufte Chancengl.	Formale Chancengl.
Sozioökonomisch	X	X	X	X	X
Politisch-kulturell	✓	✓	X	X	✓
Globalisierungsbezogen	✓	X	X	X	X

✓ = Vorwurf der Linksverzerrung ist zutreffend; X = Vorwurf ist nicht zutreffend

Da für die medienexternen Maßstäbe die Positionierungen der Parteien jeweils in einem Wert zusammengefasst wurden, soll abschließend geklärt werden, aus der Perspektive welcher Partei die *Tagesschau* linksverzerrt berichtet. Hierfür wird wiederum nach den drei Konfliktlinien differenziert. So betonen bei der sozioökonomischen Konfliktlinie die *AfD* (+25 PP) und die *FDP* (+52 PP) marktliberale Positionen stärker. Aus deren parteipolitischen Perspektive berichtet die *Tagesschau* (-5 PP) linksverzerrt. Bei der politisch-kulturellen Konfliktlinie sowie der globalisierungsbezogenen Konfliktlinie ist es nur die *AfD* (+20 PP bzw. +72 PP), die sehr weit rechts von der Berichterstattung der *Tagesschau* (-52 PP bzw. -23 PP) platziert ist (Anhangstabelle 3).

Wie jede empirische Studie ist auch diese mit *Limitationen* behaftet. Diese sind sowohl theoretischer als auch empirischer Natur. Theoretisch muss betont werden, dass die *Value Frames* eine Möglichkeit sind, die Vielfalt der Berichterstattung zu erfassen. Die Studie macht jedoch keine Aussagen zur bereits in anderen Kontexten als positiv evaluierten Akteurs- und Themenvielfalt in der *Tagesschau* (Stark et al., 2021). Ein weiterer theoretischer Kritikpunkt ist, dass die *Value Frames* einzeln betrachtet werden. Ob eine alternative, im Sinne der Einbettungsthese (Kriesi et al., 2006) integrierte Betrachtung der drei Konfliktlinien zu denselben Befunden führt, ist eine empirische Frage. Aus empirischer Perspektive muss angeführt werden, dass das Potential von *Value Frames* anhand von Daten für das Jahr 2018 illustriert wurde. Mit dieser Datengrundlage können keine Aussagen zur aktuellen Situation getroffen werden. Weitere Studien zur langfristigen und kontinuierlichen Erfassung der Qualität der Berichterstattung öffentlich-rechtlicher Sendungen sind ebenso wünschenswert wie eine in Vergleichsmaßstäbe einordnende Interpretation der Ergebnisse. Zudem wurde die Positionierung der *Tagesschau* über alle Themen hinweg untersucht. Inwieweit es themenspezifische Unterschiede zwischen der Darstellung von Themen aus dem Bereich der Wirtschaft, der Finanzen oder der Gesellschaft gibt, kann an dieser Stelle

aufgrund einer geringen Fallzahl nicht empirisch unterlegt werden. Möglich wären themenspezifische Verzerrungen bei Themen wie Migration, Wirtschaft oder Umwelt/Klima. Die Codierung der politischen Grundhaltungen auf Akteurebene hat sich bewährt. Bei der Codierung wurden jedoch nur die drei wichtigsten Akteure erfasst. Bei Beiträgen, die mehr als drei Akteure aufweisen, wurden deren Positionierungen nicht mitberücksichtigt, was ein gewisses Verzerrungspotential in sich birgt. Zudem wurde die journalistische Kommentierung der *Value Frames* als weiterer Konstruktionsmechanismus von Bias nicht erfasst. Schließlich wurde nur die *Tagesschau* analysiert. Die das vorgestellte Instrument einsetzende aktuelle Studie von Maurer et al. aus dem Jahr 2024 zeigt, dass die *Value Frames* auch über den Anwendungsfall dieser Studie, der *Tagesschau*, für die Analyse öffentlich-rechtlicher Angebote angewandt werden können.

Insgesamt demonstriert die Studie die Leistungsfähigkeit der Erfassung von *Value Frames* zur Ermittlung der Positionsvielfalt in der Berichterstattung und bietet damit ein öffentlichkeitstheoretisch fundiertes, an Arbeiten der politischen Soziologie und Politikwissenschaft anschlussfähiges Messinstrument an, das wiederum in ein Standardinstrument zur Erfassung der journalistischen Qualität integriert werden könnte. Über die Diskussion verschiedener Vergleichsmaßstäbe gibt die Studie weiterhin Anhaltspunkte, wie deskriptive Befunde in der Medienqualitätsforschung kontextualisiert werden können und aus welchen parteipolitischen Perspektiven potenziell Vorwürfe gegenüber einer einseitigen Berichterstattung laut werden. Ziel sollte es sein – ähnlich wie in der Schweiz (fög, 2022) –, in einer kontinuierlichen Beobachtung der Leistung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks belastbare Aussagen über dessen gesellschaftlichen Orientierungsleistungen zu treffen und diese Ergebnisse in die öffentliche Debatte um die Leistungsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks einzubringen.

Literatur

- von Alemann, U., Erbentraut, P., & Walther, J. (2018). *Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland: Eine Einführung* (5. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- von Armin, H. H. (1984). Der strenge und der formale Gleichheitssatz. *Die Öffentliche Verwaltung*, 85-92.
- Barwise, P., & York, P. (2020). *The War Against the BBC. How an Unprecedented Combination of Hostile Forces is Destroying Britain's Greatest Cultural Institution... And Why You Should Care*. London: Penguin.
- Beckers, K., & Van Aelst, P. (2019). Look who's talking: An analysis of actors in television news (2003-2016). *Journalism Studies*, 20(6), 872-890. doi: 10.1080/1461670X.2018.1463169
- Behre, J., Hölig, S., & Möller, J. (2013). *Reuters Institute Digital News Report 2023: Ergebnisse für Deutschland*. Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, 67. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut. doi: 10.21241/ssar.86851
- Besova, A. A., & Cooley, S. C. (2009). Foreign News and Public Opinion: Attribute Agenda-Setting Theory Revisited. *Ecquid Novi: African Journalism Studies*, 30(2), 219-242. doi: 10.3368/ajs.30.2.219
- Best, S. (2000). Der Intra-Extra-Media-Vergleich — ein wenig genutztes Analyseinstrument und seine methodischen Anforderungen. *Publizistik*, 45(1), 51-69. doi: 10.1007/s11616-000-0050-6

- Brettschneider, F., & Wagner, B. (2008). „And the winner should be...“ Explizite und implizite Wahlempfehlungen in der Bild-Zeitung und der Sun. In B. Pfetsch & S. Adam (Hrsg.), *Massenmedien als politische Akteure: Konzepte und Analysen* (S. 225-244). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Brinkmann, J. (2023). *Journalistische Grenzgänge: Wie die Reportage-Formate von funk Wirklichkeit konstruieren*. Frankfurt a. M.: Otto Brenner Stiftung. Abgerufen von: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH111_Funk.pdf
- Daschmann, G. (2009). Qualität von Fernsehnachrichten: Dimensionen und Befunde. *Media Perspektiven*, (5), 257-266. Abgerufen von: https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2009/05-2009_Daschmann.pdf
- Decker, F. (2018). Jenseits von links und rechts: Lassen sich Parteien noch klassifizieren? *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 68(46-47), 21-26. Abgerufen von: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2018-46-47_online.pdf
- Donsbach, W. (1990). Objektivitätsmaße in der Publizistikwissenschaft. *Publizistik*, 35(1), 18-29. doi: 10.1007/BF03653276
- Donsbach, W. (2007). Journalistische Kompetenz für eine pluralistische Demokratie. In W. J. Patzelt, M. Sebaldt, & U. Kranenpohl (Hrsg.), *Res publica semper reformanda: Wissenschaft und politische Bildung im Dienste des Gemeinwohls. Festschrift für Heinrich Oberreuter zum 65. Geburtstag* (S. 193-206). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Donsbach, W., & Büttner, K. (2005). Boulevardisierungstrend in deutschen Fernsehnachrichten: Darstellungsmerkmale der Politikberichterstattung vor den Bundestagswahlen 1983, 1990 und 1998. *Publizistik*, 50(1), 21-38. doi: 10.1007/s11616-005-0116-6
- Donsbach, W., & Rentsch, M. (2011). Methodische Designs zur Messung subjektiver Einflüsse auf die Nachrichtenentscheidungen von Journalisten. In O. Jandura, T. Quandt, & J. Vogelgesang (Hrsg.), *Methoden der Journalismusforschung* (S. 155-170). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Eberl, J.-M. (2020). Medienbias. In I. Borucki, K. Kleinen-von Königslöw, S. Marschall, & T. Zerback (Hrsg.), *Handbuch Politische Kommunikation* (S. 1-4). Wiesbaden: Springer VS.
- Fahr, A. (2001). *Katastrophale Nachrichten? Eine Analyse der Qualität von Fernsehnachrichten*. München: Reinhard Fischer Verlag.
- Fischer, R., & Jarren, O. (2023). The platformization of the public sphere and its challenge to democracy. *Philosophy & Social Criticism*. Vorab-Onlinepublikation. doi: 10.1177/01914537231203535
- Fleischhauer, J. (2019, 10. September). Öffentlich-grün-roter Rundfunk: ARD und ZDF ignorieren Rauschen des Unmutes: Die FOCUS-Kolumne von Jan Fleischhauer. *Focus*. Abgerufen von: http://www.focus.de/politik/deutschland/schwarz-kanal/der-schwarze-kanal-oeffentlich-gruen-roter-rundfunk_id_11113640.html
- Fletcher, R. (2022). Have News Audiences Become More Polarised over Time. In Reuters Institute for the Study of Journalism (Hrsg.), *Reuters Institute Digital News Report 2022* (S. 38-41). Abgerufen von: https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2022-06/Digital_News-Report_2022.pdf
- föG - Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft / Universität Zürich (Hrsg.) (2022). *Jahrbuch Qualität der Medien 2022*. Basel: Schwabe Verlag.
- Fröhlich, P., & Hillje, J. (2020). *Studie: Die Talkshow Gesellschaft: Repräsentation und Pluralismus in öffentlich-rechtlichen Polit-Talkshows*. Berlin: Das Progressive Zentrum. Abgerufen von: https://www.progressives-zentrum.org/wp-content/uploads/2023/02/Studie_Die-Talkshow-Gesellschaft-1.pdf
- Garz, M., Ots, M., & Sjøvaag, H. (2023). Political Viewpoint Diversity in the News: Market and Ownership Conditions for a Pluralistic Media System. *The International Journal of Press/Politics*. Vorab-Onlinepublikation. doi: 10.1177/19401612231178254

- Giddens, A. (1994). *Beyond Left and Right: The Future of Radical Politics*. Stanford, CA: Stanford University Press.
- Guenther, L., & Marzinkowski, H. (2018). Evidenz und (falsche) Ausgewogenheit in der Berichterstattung über Medizin und Gesundheit: Eine Inhaltsanalyse von Print- und Online-Medien. In P. Stehr, D. Heinemeier, & C. Rossmann (Hrsg.), *Evidenzbasierte / evidenzinformierte Gesundheitskommunikation* (S. 191-202). Baden-Baden: Nomos.
- Haddad, D., Kupferschmitt, T., & Zubayr, C. (2023). Tendenzen im Zuschauerverhalten: Nutzungsgewohnheiten und Reichweiten im Jahr 2022. *Media Perspektiven*, (5), 1-13. Abgerufen von: https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2023/MP_5_2023_Tendenzen_im_Zuschauerverhalten_2022.pdf
- Hagen, L. M. (1992). Die opportunen Zeugen: Konstruktionsmechanismen von Bias in der Zeitungsberichterstattung über die Volkszählungsdiskussion. *Publizistik*, 37(4), 444-460. doi: 10.1007/BF03654310
- Haller, M. (2017). Die „Flüchtlingskrise“ in den Medien: Tagesaktueller Journalismus zwischen Meinung und Information. Frankfurt a. M.: Otto Brenner Stiftung. Abgerufen von: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH9_3_Fluechtlingskrise_Haller_2017_07_20.pdf
- Hoeglinger, D., Wüest, B., & Helbling, M. (2012). Culture versus economy: the framing of public debates over issues related to globalization. In H. Kriesi, E. Grande, M. Dolezal, M. Helbling, D. Höglinger, S. Hutter, & B. Wüest (Hrsg.), *Political Conflict in Western Europe* (S. 229-253). Cambridge: Cambridge University Press.
- Ingold, A. (2017). Digitalisierung demokratischer Öffentlichkeiten. *Der Staat*, 56(4), 491-533. doi: 10.3790/staa.56.4.491
- Jandura, O. (2011). Publizistische Chancengleichheit in der Wahlkampfberichterstattung: Eine Untersuchung zur medialen Repräsentation der im Bundestag vertretenen Parteien. *Publizistik*, 56(2), 181-197. doi: 10.1007/s11616-011-0112-y
- Jandura, O., & Kösters, R. (2022). Stichprobenbildung bei Medienqualitätsanalysen: Ein Projektbericht aus dem länderübergreifenden DACH-Projekt „Media performance and Democracy“. In J. Jünger, U. Gochermann, C. Peter, & M. Bachl (Hrsg.), *Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft: Bd. 17. Grenzen, Probleme und Lösungen bei der Stichprobenziehung* (S. 301-319). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Jandura, O., & Maihoff, Y. (2024). Plurales Publikum oder homogene Interpretationsgemeinschaft? Ist die Analyse der passiven Rezipierendenqualität ein Kriterium für eine Medienregulierung? In M. Prinzing, J. Seethaler, M. Eisenegger, & P. Ettinger (Hrsg.), *Regulierung, Governance und Medienethik in der digitalen Gesellschaft* (S. 163-183). Wiesbaden: Springer VS.
- Jandura, O., Parrilla Guix, R., & Mahrt, M. (2022). Orientierungsleistungen von Medien in einer pluralistischen Welt: Mediale Repräsentation von Parteien in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Studies in Communication Sciences*, 22(1), 251-269. doi: 10.24434/j.scoms.2022.01.3084
- Jandura, O., Udris, L., & Eisenegger, M. (2019). Die Medienpräsenz politischer Akteure in Deutschland und der Schweiz: Zur empirischen Prüfung der Vielfaltsnorm. *UFITA*, 83(1), 170-195. doi: 10.5771/2568-9185-2019-1-170
- Janisch, W. (2023, 8. August). Linksgrün-versifft, zu viele Krimis? Vielfalt im Öffentlich-rechtlichen Rundfunk. *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen von: <https://www.sueddeutsche.de/medien/bundesverfassungsgericht-oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-grundgesetz-themenvielfalt-1.6108241?reduced=true>
- Karidi, M. (2018). Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in der Schusslinie: Eine Differenzierung. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 68(40-41), 17-22. Abgerufen von: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2018-40-41_online.pdf

- Kepplinger, H. M. (1989). Voluntaristische Grundlagen der Politikberichterstattung. In F. E. Böckelmann (Hrsg.), *Medienmacht und Politik: Mediatisierte Politik und politischer Wertewandel* (S. 59-83). Berlin: Wissenschaftsverlag Volker Spiess.
- Kepplinger, H. M. (1999). Deutschland vor der Wahl: Eine Frame-Analyse der Fernsehnachrichten. In E. Noelle-Neumann, H. M. Kepplinger, & W. Donsbach (Hrsg.), *Kampa: Meinungsklima und Medienwirkung im Bundestagswahlkampf 1998* (S. 78-107). Freiburg i. B.: Verlag Karl Alber.
- Kepplinger, H. M., & Roessing, T. (2005). Präsenzen und Tendenzen: Politische Rolle und Position als Ursachen der Fernsehberichterstattung. In E. Noelle-Neumann, W. Donsbach, & H. M. Kepplinger (Hrsg.), *Wählerstimmungen in der Mediendemokratie: Analysen auf der Basis des Bundestagswahlkampfes 2002* (S. 91-103). Freiburg i. Br.: Verlag Karl Alber.
- Knoche, M., & Lindgens, M. (1990). Fünf-Prozent-Hürde und Medienbarriere. Die Grünen im Bundestagswahlkampf 1987: Neue Politik, Medienpräsenz und Resonanz in der Wählerschaft. In M. Kaase & H.-D. Klingemann (Hrsg.), *Wahlen und Wähler: Analysen Aus Anlaß der Bundestagswahl 1987* (S. 569-618). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Koopmans, R., & Zürn, M. (2019). Cosmopolitanism and Communitarianism – How Globalization Is Reshaping Politics in the Twenty-First Century. In P. de Wilde, R. Koopmans, W. Merkel, O. Strijbis, & M. Zürn (Hrsg.), *The Struggle Over Borders: Cosmopolitanism and Communitarianism* (S. 1-34). Cambridge: Cambridge University Press.
- Kösters, R. (2020). *Medien als Mittler im Konflikt? Der Streit um die Migration im Spiegel der Berichterstattung*. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität.
- Kranenpohl, U. (1999). *Mächtig oder machtlos? Kleine Fraktionen im Deutschen Bundestag 1949 bis 1994*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kriesi, H., Grande, E., Lachat, R., Dolezal, M., Bornschier, S., & Frey, T. (2006). Globalization and the transformation of the national political space: Six European countries compared. *European Journal of Political Research*, 45(6), 921-956. doi: 10.1111/j.1475-6765.2006.00644.x
- Kroh, M. (2007). Measuring Left-Right Political Orientation: The Choice of Response Format. *Public Opinion Quarterly*, 71(2), 204-220. doi: 10.1093/poq/nfm009
- Kubicki, W., & Schäffler, F. (2022, 27. Oktober). Gastbeitrag: ARD und ZDF gehören größtenteils privatisiert. *Welt*. Abgerufen von: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article241813935/Oeffentlich-Rechtliche-ARD-und-ZDF-gehoeeren-groesstenteils-privatisiert.html>
- Loecherbach, F., Moeller, J., Trilling, D., & van Atteveldt, W. (2020). The Unified Framework of Media Diversity: A Systematic Literature Review. *Digital Journalism*, 8(5), 605-642. doi: 10.1080/21670811.2020.1764374
- López-Escobar, E., & Sádaba, T. (2017). Agenda-Setting: Second-Level Perspective and Cognitive Versus Persuasive Effects. In P. Rössler, C. A. Hoffner, & L. van Zoonen (Hrsg.), *The International Encyclopedia of Media Effects* (S. 1-9). Hoboken: John Wiley & Sons.
- Magin, M., Stark, B., Jandura, O., Udris, L., Riedl, A., Klein, M., ... Hofstetter Furrer, B. (2023). Seeing the Whole Picture. Towards a Multi-perspective Approach to News Content Diversity based on Liberal and Deliberative Models of Democracy. *Journalism Studies*, 24(5), 669-696. doi: 10.1080/1461670X.2023.2178248
- Maurer, M., Jost, P., Haßler, J., & Kruschinski, S. (2019). Auf den Spuren der Lügenpresse. Zur Richtigkeit und Ausgewogenheit der Medienberichterstattung in der „Flüchtlingskrise“. *Publizistik*, 64(1), 15-35. <https://doi.org/10.1007/s11616-018-00466-y>
- Maurer, M., Haßler, J., & Jost, P. (2023). *Die Qualität der Medienberichterstattung über den Ukraine-Krieg: Forschungsbericht für die Otto Brenner Stiftung*. Frankfurt a. M.: Otto Brenner Stiftung. Abgerufen von: https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftstportal/03_Publikationen/2023_Ukraine_Berichterstattung_Endbericht.pdf

- Maurer, M., Kruschinski, S., & Jost, P. (2024). *Fehlt da was? Perspektivenvielfalt in den öffentlich-rechtlichen Nachrichtenformaten*. Mainz: Johannes Gutenberg Universität, Institut für Publizistik. Abgerufen von: https://www.polkom.ifp.uni-mainz.de/files/2024/01/pm_perspektivenvielfalt.pdf
- Maurer, M., Reinemann, C., & Kruschinski, S. (2021). *Einseitig, unkritisch, regierungsnah? Eine empirische Studie zur Qualität der journalistischen Berichterstattung über die Corona-Pandemie*. Hamburg: Rudolf Augstein Stiftung. doi: 10.13140/RG.2.2.18680.11524
- McQuail, D., & Van Cuilenburg, J. J. (1983). Diversity as a Media Policy Goal: a Strategy for Evaluative Research and a Netherlands Case Study. *Gazette (Leiden, Netherlands)*, 31(3), 145-162. doi: 10.1177/001654928303100301
- MediaTenor. (2013). *2013 wie 1994: Berichte über Umfragen beeinflussen Wähler stärker als Inhalte, Deutscher Wahlkampf im Spiegel der Medien 11/2012 bis 09/2013*.
- Neuberger, C., Lobigs, F., Herbers, M. R., Karthaus, A., & Nuernbergk, C. (2010). *Die Bedeutung des Internets im Rahmen der Vielfaltssicherung: Gutachten im Auftrag der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)*. Berlin: VISTAS. Abgerufen von: https://www.kek-online.de/fileadmin/user_upload/KEK/Publikationen/Gutachten/Gutachten_Die_Bedeutung_des_Internets_im_Rahmen_der_Vielfaltssicherung.pdf
- Niemeier, T. (2018, 10. August). AFD: Ohne den Rundfunkbeitrag wäre alles besser. *DWDL.de*. Abgerufen von: https://www.dwld.de/magazin/68116/afd_ohne_den_rundfunkbeitrag_waere_alles_besser/?utm_source=&utm_medium=&utm_campaign=&utm_term=
- Peter, C., & Brosius, H.-B. (2013). Wahrnehmungsphänomene. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 463-480). Wiesbaden: Springer VS.
- Porto, M. P. (2007). Frame Diversity and Citizen Competence: Towards a Critical Approach to News Quality. *Critical Studies in Media Communication*, 24(4), 303-321. doi: 10.1080/07393180701560864
- Precht, R. D., & Welzer, H. (2024). *Die vierte Gewalt: Wie Mehrheitsmeinung gemacht wird – auch wenn sie keine ist* (aktualisierte und erweiterte Ausgabe). München: Goldmann.
- Rasch, M. (2018, 8. November). Das Herz des deutschen Journalisten schlägt links. *Neue Zürcher Zeitung*. Abgerufen von: <https://www.nzz.ch/international/das-herz-des-deutschen-journalisten-schlaegt-links-ld.1434890>
- Reckwitz, A. (2021). *Die Gesellschaft der Singularitäten: Zum Strukturwandel der Moderne* (5. Auflage, wissenschaftliche Sonderausgabe). Berlin: Suhrkamp.
- Reinemann, C., & Baugut, P. (2014). Alter Streit unter neuen Bedingungen. Einflüsse politischer Einstellungen von Journalisten auf ihre Arbeit. *Zeitschrift für Politik*, 61(4), 480-505. doi: 10.5771/0044-3360-2014-4-480
- Roemheld, R. (1982). Minorisierung im Parteienwettbewerb am Beispiel der Grünen. *Sociologia internationalis*, 20(1), 135-157.
- Scheufele, B., & Engelmann, I. (2013). Die publizistische Vermittlung von Wertehorizonten der Parteien: Normatives Modell und empirische Befunde zum Value-Framing und News Bias der Qualitäts- und Boulevardpresse bei vier Bundestagswahlen. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 61(4), 532-550. doi: 10.5771/1615-634x-2013-4-532
- Scheufele, B., Jost, A., & Spachmann, K. (2023). *Krisendeutungen: Die aktuelle Mediendebatte um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk*. Baden-Baden: Nomos.
- Schiller, F., & Klügel, J. (2021). *Die TV-Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks über die Energiewende*. Heide: Institut für die Transformation des Energiesystems (ITE). doi: 10.48591/c9h8-c612
- Schmid, P.-M. (2024, 7. Februar). Studie belegt: Links-Drall bei ARD und ZDF. *Bild*. Abgerufen von: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/studie-belegt-links-drall-bei-ard-und-zdf-87012606.bild.html>

- Schönbach, K. (1977). *Trennung von Nachricht und Meinung: Empirische Untersuchung eines journalistischen Qualitätskriteriums*. Freiburg i. Br.: Verlag Karl Alber.
- Schulz, W. (1997). *Politische Kommunikation: Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zur Rolle der Massenmedien in der Politik*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Sehl, A. (2020). Öffentlich-rechtlicher Rundfunk – überholt oder wichtiger denn je? In S. Ruß-Mohl (Hrsg.), *Streitlust und Streitkunst: Diskurs als Essenz der Demokratie* (S. 303-317). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Stark, B., Riedl, A., Eisenegger, M., Schneider, J., Udris, L., & Jandura, O. (2021). Qualität des politischen Nachrichtenangebots in Deutschland: empirische Kernbefunde aus dem Projekt „Media Performance and Democracy“. *Media Perspektiven*, (9), 430-449. Abgerufen von: https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2021/2109_Stark_u.a.pdf
- Trotha, C. Y. R., & Morcillo, J. M. (2017). Öffentliche Wissenschaft. In S. Selke & A. Treibel (Hrsg.), *Öffentliche Gesellschaftswissenschaften: Grundlagen, Anwendungsfelder und neue Perspektiven* (S. 43-60). Wiesbaden: Springer VS.
- Udris, L., Stark, B., Magin, M., Jandura, O., Riedl, A., Klein, M., ... Parrilla Guix, R. (2023). Vielfalt in den Nachrichten: Ein Vergleich digitaler und analoger Angebote von öffentlich-rechtlichen Medien und Tageszeitungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 71(1-2), 61-84. doi: 10.5771/1615-634X-2023-1-2-61
- Vogel, I. C., Stengel, K., & Rahnke, M. (2014). Qualität der Fernsehberichterstattung über internationale Krisen und Konflikte: Ein Vergleich zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtenanbietern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62(1), 42-63. doi: 10.5771/1615-634x-2014-1-42
- Voß, P. (2023, 4. August). Politikskandale und Greenwashing in ARD und ZDF: ÖRR in der Kritik. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abgerufen von: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/was-s-ard-und-zdf-sich-leisten-die-skandaldichte-ist-beachtlich-19081362.html>
- Weiß, R., Kösters, R., & Mahrt, M. (2020). Democratic Theory and the Potential of Value Frames in Assessing Media Performance. *Media and Communication*, 8(3), 281-292. doi: 10.17645/mac.v8i3.3058
- Weiß, R., Magin, M., Hasebrink, U., Jandura, O., Seethaler, J., & Stark, B. (2016). Publizistische Qualität im medialen Wandel – eine normativ begründete Standortbestimmung. In P. Werner, L. Rinsdorf, T. Pleil, & K.-D. Altmeppen (Hrsg.), *Verantwortung – Gerechtigkeit – Öffentlichkeit. Normative Perspektiven auf Kommunikation* (S. 27-49). Konstanz: UVK.
- de Wilde, P., Koopmans, R., Merkel, W., Strijbis, O., & Zürn, M. (Hrsg.). (2019). *The Struggle Over Borders: Cosmopolitanism and Communitarianism*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wolling, J. (2005). Normalzeit vs. Spezialzeit: besondere Ereignisse als Problem der Stichprobenziehung bei Inhaltsanalysen von Medienangeboten. In V. Gehrau, B. Fretwurst, B. Krause, & G. Daschmann (Hrsg.), *Auswahlverfahren in der Kommunikationswissenschaft* (S. 138-157). Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Zerback, T. (2013). *Publizistische Vielfalt: demokratischer Nutzen und Einflussfaktoren*. Konstanz: UVK.

Anhangstabellen

Anhangstabelle 1: Anteil codierter Grundkonflikte nach Medienangeboten

Medium	Prozent
DIE ZEIT	48
Tagesschau	44
Spiegel	42
FAZ	40
tagesschau.de	40
SZ	38
t-online.de	35
spiegel.de	35
faz.net	35
Rheinische Post	34
RTL Aktuell	33
bild.de	29
BILD	28
WDR Aktuell Der Tag	24

Anhangstabelle 2: Anteil der codierten Value Frames auf den drei verschiedenen Konfliktlinien (aufsteigend sortiert nach globalisierungsbezogenem Grundkonflikt)

	Sozioökonomische Konfliktlinie %	politisch-kulturelle Konfliktlinie %	Globalisierungsbezogene Konfliktlinie %
Rheinische Post	39	26	34
Spiegel	34	24	41
FAZ	31	20	49
faz.net	27	23	50
SZ	30	19	51
BILD	22	26	52
DT. Gesamt	24	24	53
Tagesschau	26	18	55
bild.de	16	28	56
WDR Aktuell Der Tag	33	10	57
tagesschau.de	19	23	58
spiegel.de	15	26	59
ZEIT	16	25	59
RTL Aktuell	22	18	60
t-online.de	16	23	61

Anhangstabelle 3: Kontrapositionssalden des Vorkommens sozialstaatlicher, liberaler und internationaler Positionen sowie marktliberaler, autoritärer und nationaler Positionen in den Selbstdarstellungen der Parteien des Deutschen Bundestags

	<i>Sozio- ökonomisch</i>	<i>Politisch- kulturell</i>	<i>Globalisierungs- bezogen</i>
	PP	PP	PP
CDU/CSU	-17	-50	-84
SPD	-57	-79	-96
FDP	+52	-6	-48
B90/Grüne	-84	-93	-100
Linke	-95	-74	-91
AfD	+25	+20	+72
Proporzkriterium	-26	-49	-66
Abgestufte Chancengleichheit	-31	-41	-66
Formale Chancengleichheit	-33	-46	-51